

Das Konzil von Trosly hat im historischen Sinne nicht „gewirkt“. Die 909 gefaßten Reformbeschlüsse ließen sich offenbar nicht, jedenfalls nicht mit dauerhaftem Erfolg, in die Praxis umsetzen, und auch in kirchlichen Rechtssammlungen sind die Kanones von Trosly nicht rezipiert worden: „Videntur etiam hoc Concilium ignorasse canonum collectores — so bemerkte schon der Erstherausgeber Jacques Sirmond — Burchardus, Ivo, Gratianus, et posteri, ita de illo silent omnes“²²⁾.

Der Überlieferung und den Quellen der Dekrete von 909 gilt das Augenmerk der nachfolgenden Untersuchungen. Dabei scheint die, rein zahlenmäßig betrachtet, dürftige handschriftliche Überlieferung der mangelnden historischen Wirksamkeit des Konzils zu entsprechen: Es gibt nur drei Codices, die den Text der Synode überliefern, und davon gehören zwei dem 16. Jahrhundert an, nur einer stammt aus dem Mittelalter: Cod. Vat. Reg. lat. 418. Dieser Handschrift gilt unser ganz besonderes Interesse, denn es wird sich zeigen, daß wir es hier mit einer, jedenfalls für das 9. und 10. Jahrhundert, einzigartigen Form konziliarer Überlieferung zu tun haben. Bei der Quellenuntersuchung ist Vollständigkeit nicht angestrebt, jedenfalls nicht in dem Sinn, daß jeder auf eine Quelle rückführbare Passus der Synodaldekrete eigens angeführt würde. Ziel dieses Teils ist die Analyse der wesentlichen Quellengruppen: pseudo-isidorische Dekretalen, Kapitularien des Benediktus Levita, Konzilsbeschlüsse, patristische Texte, die *Relatio episcoporum* von 829 und Schriften Hinkmars von Reims. Dabei interessiert uns nicht nur die quel-

²²⁾ Conc. ant. Gall. 3 (Paris 1629) S. 690 in den Noten. — Ein merkwürdiges Versehen ist das „Concilium Trosleianum“ in der *Tabula fontium* der Ausgabe des *Decretum Gratiani* (hg. von Aem. Friedberg, 1879, S. XXVI, vgl. auch S. 1278): gemeint ist ein „Concilium Troianum“ (Troia/Süditalien) von 1091. — Die *Correctores Romani* haben in ihren Noten zum Dekret zwar gelegentlich auf das Trosleianum verwiesen (vgl. die Noten zu c. 16 C. II q. 5, S. 459; c. 2 C. XI q. 1, Palea, S. 627; c. 34 C. XXVII q. 2, S. 1073; c. 4 C. XXX q. 5, S. 1105; c. 19 C. XXXV q. 2, S. 1268; c. 11 C. XXXVI q. 2, S. 1292), aber keine Stelle ausfindig gemacht, die auf eine direkte oder indirekte Rezeption der Konzilsbeschlüsse von 909 hindeutet. Bei den von A. Agustín, *De emendatione Gratiani libri duo* (cum St. Baluzii et G. Mastrichtii notis curante M. Jos. Ant. de Riegger), in: A. Gallandius, *De vetustis canonum collectionibus dissertationum sylloge* 2 (Mainz 1790) (= Coll. praestantiorum operum ius canonicum illustrantium 16) (auch in: *Opera omnia* 3, Lucca 1767; die Seitenzahlen jeweils in Klammern) auf das Trosleianum zurückgeführten Stellen (Lib. prior, Dial. XIV S. 322 [77], Gratian c. 3 C. XII q. 2; Dial. XV S. 326 [78], Gratian c. 37 C. XXVII q. 1; weitere Verweise auf das Konzil von Trosly Dial. X S. 427/8 [135/6] und XX S. 479 [161]) handelt es sich um Benediktus-Levita-Kapitel (II, 405 und 414, MGH LL 2, 2 S. 96, 6—15; 55—61), die auch Burchard von Worms und Ivo von Chartres in ihre Sammlungen aufgenommen haben, vgl. Friedberg S. 687/88 Anm. 20 und S. 1059/60 Anm. 457.